

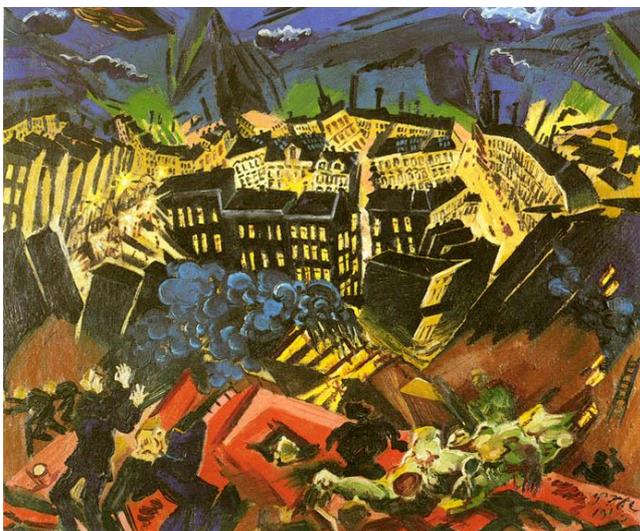
## Georg Heym (Expressionismus)

Heym wurde 1887 in Schlesien geboren. Seine expressionistische Dichtung ist durch eine visionäre, fast apokalyptische Bildsprache gekennzeichnet. Er ertrank 1912 beim Schlittschuhlaufen in der Havel.

G. Heym:  
30.10.1887 - 16.01.1912

### Georg Heym: **Der Gott der Stadt** (1911)

- 1 Auf einem Häuserblocke sitzt<sup>1</sup> er breit.  
Die Winde lagern<sup>2</sup> schwarz um seine Stirn.  
Er schaut voll Wut, wo fern in Einsamkeit  
Die letzten Häuser in das Land verirren.<sup>3</sup>
- 5 Vom Abend glänzt der rote Bauch dem Baal,<sup>4</sup>  
Die großen Städte knien um ihn her.  
Der Kirchenglocken ungeheure<sup>5</sup> Zahl  
Wogt auf<sup>6</sup> zu ihm aus schwarzer Türme Meer.
- 9 Wie Korybanten<sup>7</sup>-Tanz dröhnt<sup>8</sup> die Musik  
Der Millionen<sup>9</sup> durch die Straßen laut.  
Der Schlote<sup>10</sup> Rauch, die Wolken der Fabrik  
Ziehn auf zu ihm, wie Duft von Weihrauch<sup>11</sup> blaut.<sup>12</sup>
- 13 Das Wetter schwelt<sup>13</sup> in seinen Augenbrauen.<sup>14</sup>  
Der dunkle Abend wird in Nacht betäubt.<sup>15</sup>  
Die Stürme flattern, die wie Geier<sup>16</sup> schauen  
Von seinem Haupthaar, das im Zorne sträubt.<sup>17</sup>
- 17 Er streckt ins Dunkel seine Fleischerfaust.<sup>18</sup>  
Er schüttelt sie. Ein Meer von Feuer jagt<sup>19</sup>  
Durch eine Straße. Und der Glutqualm<sup>20</sup> braust<sup>21</sup>  
Und frißt sie auf, bis spät der Morgen tagt.<sup>22</sup>



Die brennende Stadt - Ludwig Meidner, 1912 - Öl auf Leinwand

- <sup>1</sup> r Häuserblock ("e) = *blocco, gruppo di case*  
<sup>2</sup> lagern = *posarsi, stazionare*  
<sup>3</sup> verirren = sich verirren = *perdersi*  
<sup>4</sup> Baal = semitischer Wetter- und Himmelsgott  
<sup>5</sup> ungeheuer = *immenso, mostruoso*  
<sup>6</sup> auf-wogen = *salire ondeggiando*  
<sup>7</sup> Korybanten = Priester der Göttin Kybele  
<sup>8</sup> dröhnen = *rintronare*  
<sup>9</sup> Millionen = die Massen von Menschen  
<sup>10</sup> r Schlot (e) = *camino, ciminiera*  
<sup>11</sup> r Weihrauch = *incenso*  
<sup>12</sup> blauen = *essere tinto d'azzurro*  
<sup>13</sup> s Wetter schwelt = *il temporale cova, s'annida*  
<sup>14</sup> e Augenbraue (n) = *sopracciglio*  
<sup>15</sup> betäubt = *stordito*  
<sup>16</sup> r Geier (-) = *avvoltoio*  
<sup>17</sup> sträuben = sich sträuben = *rizzarsi*  
<sup>18</sup> e Fleischerfaust ("e) = *pugno, mano da macellaio*  
<sup>19</sup> jagen = (qui:) *scorrere*  
<sup>20</sup> r Glutqualm = *fumo di brace*  
<sup>21</sup> brausen = *ribollire*  
<sup>22</sup> tagen = *albeggiare*

## Texterläuterung

Georg Heym beschreibt hier apokalyptisch die Großstadt Berlin, wo er seit 1910 lebte und wo er 1912 mit 25 Jahren beim Schlittschuhlaufen auf der Havel ertrank.

Die Stadt scheint völlig von einem drohenden, fürchterlichen Gott, dem Straf- und Rache Gott Baal, beherrscht zu sein.

Von der Stadt beschreibt Heym nur das Hässliche.

## Textverständnis

Lies das Gedicht und fülle diesen Raster aus!

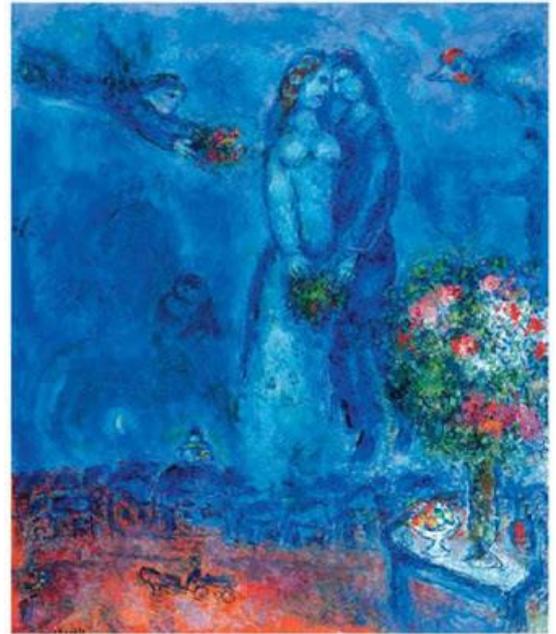
Strophe	Elemente der Stadt	Merkmale des Gottes
1		
2		
3		
4		
5		

## Textanalyse und Textinterpretation

1. Wie wird der Gott charakterisiert? Suche passende Adjektive!
2. Wodurch wird die Stadt charakterisiert?
3. Welche Eindrücke ruft der Vergleich „wie Korybanten-Tanz ...“ in der dritten Strophe hervor?
4. In welchem Verhältnis steht die Stadt zu dem Gott?  
Begründe deine Meinung mit Stellen aus dem Text!
5. Wie erklärst du dir die letzte Strophe?  
Welche Bedeutung hat das „Meer vom Feuer“?
6. Wer ist „der Gott der Stadt“?  
Der Materialismus? Die übertriebene Technik? Die Entartung der Menschheit?  
Die Natur, die sich an dem Menschen rächt? Die Aggressivität der Menschen? Eine Macht, die die Menschheit bestraft? Was sonst?
7. Welche Bedeutung hat der Mensch in dieser Großstadt?
8. Was bedeuten die Winde, das Wetter, die Stürme, die mit der Figur des Gottes verbunden sind?
9. In diesem Gedicht werden viele Farben erwähnt: Schwarz, Rot, Blau, Dunkel.  
Welche Stimmung erwecken sie?

## Georg Heym: **Träumerei in Hellblau** (1912)

- 1 Alle Landschaften haben  
Sich mit Blau gefüllt.  
Alle Büsche und Bäume des Stromes,  
Der weit in den Norden schwillt.<sup>1</sup>
- 5 Blaue Länder der Wolken,  
Weiße Segel dicht.  
Die Gestade<sup>2</sup> des Himmels in Fernen  
Zergehen<sup>3</sup> in Wind und Licht.
- 9 Wenn die Abende sinken  
Und wir schlafen ein,  
Gehen die Träume, die schönen,  
Mit leichten Füßen herein.
- 13 Zymbeln lassen sie klingen  
in den Händen licht.<sup>4</sup>  
Manche flüstern und halten  
Kerzen vor ihr Gesicht.



*Träumerei in Blau:*  
*„Le Songe” von Marc Chagall, 1984*

<sup>1</sup> schwellen, o, o = *ingrossarsi*

<sup>2</sup> s Gestade (-) (lett.) = lido

zergehen, i, a = *sciogliersi*

licht = hell

### Textanalyse

1. Was den Inhalt betrifft, kann das Gedicht in zwei Teile geteilt werden. Wie würdest du die beiden Teile betiteln?
2. Was hält der Autor von der Landschaft fest?
3. Welche Stimmung erregt diese Landschaft?
4. Was meint der Autor mit den Worten: "die Träume gehen mit leichten Füßen herein"?
5. Welche Stimmung ruft das Bild "Kerzen vor ihrem Gesicht" hervor?

## Lösungen

### Georg Heym: Der Gott der Stadt

#### Textverständnis

Strophe	Elemente der Stadt	Merkmale des Gottes
1	Häuserblock	Sitzt breit auf Häuserblock / voll Wut / Winde schwarz um seine Stirn
2	ungeheure Zahl der Kirchenglocken schwarzer Türme Meer	roter Bauch / Baal
3	Dröhnen der Musik der Millionen durch die Stadt / der Schlotte Rauch / Wolken der Fabrik	
4		Wetter in seinen Augenbrauen Stürme flattern vom Haar wie Geier / Haupthaar sträubt (sich) im Zorne
5	Meer von Feuer jagt durch eine Straße Glutqualm braust, frisst die Straße auf	streckt seine Fleischerfaust - ins Dunkel - aus, schüttelt sie

#### Textanalyse und Textinterpretation

1. riesig / wütend / zornig / drohend und bedrohlich / feindlich / übermächtig / .....
2. Durch Häuserblöcke, durch ein "Meer" schwarzer Türme und Kirchenglocken, durch die Millionen in den Straßen, durch den Rauch der Schlotte und der Fabriken.
3. Der Vergleich ruft die Eindrücke von Chaos und von einer Masse hervor, die laut, lümmelhaft, unordentlich, lärmend, irrationell, berauscht ist.
4. "Die großen Städte knien um ihn her" : 2. Strophe; / "... wie Duft von Weihrauch blaut" : 3. Strophe. Sie huldigt dem Gott, sie unterwirft sich ihm, sie hat Ehrfurcht, oder eher Angst vor ihm. Der Gott scheint dank dem Rauch der Fabriken zu gedeihen, der auf ihn wie ein blauer Weihrauch wirkt.
5. Vielleicht: Man ahnt in der Großstadt die Katastrophe, die fast unvermeidlich ist; man spürt das Gewitter, die Stürme um den Kopf des Gottes. Es ist der Gottselbst am Ende, der das Feuer stiftet, das die Stadt zerstört. Es handelt sich aber fast um ein reinigendes Feuer, das das Böse, das Hässliche zerstört, damit die Stadt ein neues Leben beginnen kann.
6. Vielleicht all dies.
7. Er hat seine Individualität und seinen Wert verloren. Er gilt nur als undifferenzierte Masse, die durch ihren eigenen Lärm fast betäubt ziellos umherzieht.
8. Diese Elemente der Natur bedeuten die Drohung, die Gefahr, die imminente Katastrophe, aber auch die Strafe, die baldige Vernichtung.
9. Freie Antwort

### Georg Heym: Träumerei in Hellblau

#### Textanalyse

1. 1.-2. Strophe: z.B.: "Landschaft" / 3.-4. Strophe: z.B.: "Träume"
2. Büsche, Bäume, den schwellenden Strom, den Wind, den Himmel, das Blau und das Weiß, die Helle
3. Freie Antwort
4. Die Träume sind diskret, beruhigend, angenehm, leicht zerstreubar .....
5. Hoffnung / Gemütlichkeit / Frieden / Frömmigkeit ....